

Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
Herausgeber: F. Pieth
Band: 1 (1896)
Heft: 4

Rubrik: Der forstliche Sturmschaden von 6./7. Dezember 1895

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umständen bewogen zu finden, von der Errichtung einer landwirtschaftlichen Anstalt gänzlich zu abstrahieren und diesen Gegenstand aus den Traktanden fallen zu lassen.

Damit war diese wichtige Frage, die anfänglich einer wahren Begeisterung im Schoße des Großen Rates gerufen hatte, dann vier Jahre lang von Sitzung zu Sitzung geschleppt worden war, für einmal erledigt; und daß sie nicht so bald wieder aufgeworfen, sondern ruhen gelassen wurde, bis die bezüglichlichen Unterhandlungen mit dem Großratsbeschuß vom 26. Juni 1851 als Endpunkt derselben in fast gänzliche Vergessenheit geraten waren, ist wohl leicht zu begreifen. Daß das Bedürfnis nach einer landwirtschaftlichen Anstalt aber stets gefühlt wurde, und daß dieses Bedürfnis auch je und je wieder zum Ausdruck gelangte, wird im nächsten Abschnitte dieser Arbeit gezeigt werden.

Der forstliche Sturmshaden vom 6./7. Dezember 1895.

In der „Schweiz. Zeitschrift für Forstwesen“ schreibt Herr Forstadjunkt Flor. Enderlin über den den 6./7. Dezember vom Sturme im Walde angerichteten Schaden Folgendes:

Sind besonders große Sturmshäden in unserm Kanton auch nicht vorgekommen, so ist der Sturm vom 6./7. Dezember v. J. immerhin auch in unsern Waldungen, besonders in den tiefern Thälern, nicht spurlos vorüber gegangen. Ich lasse daher eine kurze Übersicht folgen über die Wirkungen genannten Sturmes in den Waldungen Graubündens und, weil der Effekt des Windes stets in engster Beziehung steht mit der Witterung im allgemeinen, mit der Form der den Sturm begleitenden Niederschläge und dem Zustand des Bodens, so gebe ich Ihnen vorerst eine kurze Darstellung des Witterungsganges in jenen „kritischen Tagen“.

Nachdem im November bei heiterem, trockenem Wetter der Boden allmählich sich schloß, gefror und hart wurde, gab es am 22./23. Nov. Schneefall bei 1000 Met. ü. M. und darunter und in den Tieflagen Regen.

Am 1. Dezember und den darauf folgenden Tagen stellten sich wieder Niederschläge ein und zwar regnete es bis ca. 1200 Met. ü. M., so daß der früher ziemlich stark gefrorene Boden sich vollständig wieder öffnete, während in den höhern Lagen Schnee sich ansetzte. Der 6. Dez.

zeigte bezüglich der Niederschläge ähnliche Verhältnisse und war überdies sehr unruhig und stürmisch.

Die Situation in den Waldungen war folgende: Infolge der beträchtlichen wässerigen Niederschläge war der Boden in hohem Maße durchnäßt, Zweige, Äste und Schaft der Bäume ganz naß, bei abnehmender Temperatur. Als daher nachts 2 Uhr (für das untere Rheinthal) orkanartiger Schneesturm von Norden sich einstellte, waren die Bäume sehr empfänglich für das Ansetzen von Schnee, so daß der Sturm, bei gewichtem Boden und starker Belastung der Bäume, dieselben relativ leicht zu Falle brachte.

Diese Verhältnisse sind besonders zutreffend für die tiefern Lagen. In den Höhenlagen, wo der Boden sich nicht wieder geöffnet hatte, wo in letzter Zeit die Niederschläge in Form von Schnee sich vollzogen und der Schnee weniger dicht in den Bäumen hing, war der Sturm successive nach oben kleiner bis Null. Thatsächlich haben denn auch die Waldungen bis 1000 Met. ü. M. am stärksten, diejenigen bis 1200 Met. weniger, und die darüber fast gar nicht gelitten. Ganze Nester sind nur in den Waldungen von Fläsch geworfen worden; ganze Bestände wurden sonst nicht zerstört, sondern meist nur einzelne in irgend einer Beziehung defekte Bestandeselemente. Im untern Rheinthal (Forstkreis Chur) wurden ca. 800 Festmeter geworfen; auch im Prätigau kamen bedeutende Holzmengen zum Fall. Die untern Lagen der Forstkreise Thuzis, Flanz und Disentis weisen ebenfalls Windschaden auf. Im Calancathal (Forstkreis Misox) wurden 700 Festmeter geworfen. Im Forstkreis Tiefenkasten war der Schaden ganz unbedeutend, wie auch in dem höher gelegenen Engadin. Für den ganzen Kanton kann die Masse des geworfenen Holzes auf 3000 Festmeter geschätzt werden; einzelne Gegenden hatten vom Sturm anfangs Juli mehr gelitten.“

Alt-Bundesrat und Minister Simeon Bavier.*)

Alt-Bundesrat und Minister Simeon Bavier war am 16. Sept. 1825 als der älteste Sohn des trefflichen und allgemein verehrten Bundespräsidenten und spätern Nationalrates J. B. Bavier und der

*) Für diese Arbeit ist der von Herrn Ständerat Fl. Gengel, dem langjährigen und verdienten Mitkämpfer Baviere für eine ostschweizerische Alpenbahn, im „Fr. Rhätier“ erschienene Nekrolog fast wörtlich benutzt worden.